

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der gemäßigten, u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ vertrieb. Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Bernward-Büchse Nr. 246/5, 246/7, 246/8. Vertriebsstelle: Vertriebsstelle mittags um 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. u. 0,30 RM. Aufkündigungsbetrag, insbes. 2,00 RM. für Abgabe 1,00 RM. Rückporto 2 RM. ab Voramt oder vom Postamt nachh. 2,40 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 RM. — Einzelpreis 12 Pf. im Umkreis und 60 Pf. im Restgebiet der Weimarer Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Bernward-Büchse Nr. 246/5, 246/7, 246/8. Vertriebskonto 2319 Gehrt.

Die Sehnsucht nach der preussischen Macht Hugenberg hat gesprochen Hindenburg soll preussischer Staatspräsident werden

Berlin, 7. Mai. (Radiomeldung.) In einer deutsch-nationalen Versammlung in Dohmitz hat Hugenberg gesprochen und die Revision der Weimarer Verfassung in folgenden Sätzen gefordert:

Die Aenderung des § 54 der Reichsverfassung, der in seiner jetzigen Form als Republikanismus hervorgeht, hat, mißgeachtet der Tatsache, daß die einzelnen Fraktionen durch die Minister stellen, sondern diese Posten müssen durch den Reichspräsidenten besetzt werden. Außerdem muß zwischen Reich und Provinzen eine engere Verbindung hergestellt werden, damit eine einheitliche Politik betrieben werden könne. Der Reichspräsident muß gleichzeitig preussischer Staatspräsident sein.

Herr Hugenberg will also den Parlamentarismus schlagen und das republikanische preussische Volkwerk stürzen. Herr Hugenberg hat sich nicht zu durchsichtig, als daß es Erlaubnis haben könnte. Die deutsche Republik kann nur die Fortbildung der Demokratie, nicht die Herstellung einer Diktatur verlangen. Die Einheit zwischen Reich und Preußen wird durch den Sturz des Bürgerblods erreicht, nicht durch eine Personalunion, die Preußen in reaktionärer Weise verweigert. Preußen muß republikanisches Volkwerk bleiben. Das es als solches im Rahmen eines demokratisch-republikanisch geleiteten Reiches wirkt, dafür zu sorgen, liegt dem Volke am 20. Mai ob. Darum alle Stimmen vereinigt auf

Seite 1.

Nur noch 1200 Kilometer vom Nordpol

Die „Italia“ auf Spitzbergen gelandet Der Luftschiff-Anker im Nordpol-Eis?

General Robile ist mit der „Italia“ am Samstagabend 1 Uhr in Kingsbay gelandet. Da die „Italia“ am Samstagabend 20.31 Uhr in Kingsbay aufgestiegen ist, hat sie zur Fahrt nach der Spitzbergen Station nur die überflüssige kurze Zeit von 16 1/2 Stunden gebraucht. Das sind bei einer Entfernung von über 1000 Kilometer etwa 60 Kilometer Stundenleistung. Der Wind, der in der Nacht nur schwach gewesen war, wurde im Laufe des Sonntags stärker, und als die „Italia“ über dem Eingang des Kingsbayfjordes erschien, hatte sie einige Schwierigkeiten zu überwinden, um gegen den starken Gegenwind den Ankerplatz zu erreichen. Dem Piloten gelang es auch immer nicht, gelandet, in Kingsbay zu landen.

Kingsbay ist vom Nordpol nur noch 1200 Kilometer entfernt. Das Luftschiff wird jetzt überpruft, soweit notwendig, wieder vollflugsfähig gemacht. General Robile beabsichtigt, seinen Vorstoß zum Nordpol sobald wie möglich zu unternehmen. Er will nicht nur einen Vorstoß auf den Nordpol, sondern zwei oder drei ausgebeutete Flüge über das unerforschte Polargebiet unternehmen. Man schätzt, daß etwa 4 Millionen Quadratmeter des Polgebietes noch von keinem Menschen angefliegen ist. General Robile will über dem Nordpol, der ein rein geographischer Punkt des eisbedeckten Meeres ist, den Eisanker werfen und verankern, zu landen.

Die Tage Spitzbergens erleben unsere Leser aus der am Samstagabend von uns veröffentlichten Karte: „Das Gebiet des Nordpols“.

Eröffnung der „Presse“



Die große Presse-ausstellung in Köln wird am 12. Mai eröffnet. — Im Bild: das Kongresshaus der Presse mit dem 85 Meter hohen Presseturm, der das ganze Ausstellungsgelände beherrscht.

Der Justizmord auf dem Marsch Der Faschismus bereitet neue Verbrechen vor Von Filippo Turati

Die Explosion einer Bombe bei der Ankunft des Königs in der Ausstellung von Mailand, eine Explosion, deren Wirkung und Wirkung noch in diesem Punkt sichtbar sind, hat dem faschistischen Regime eine ausgezeichnete Gelegenheit geboten, eine neue Terrorwelle zu entfesseln, die tollsten und verbrecherischsten Vergeßensmächte zu üben und alles, was, wenn auch nur dem Schein nach, an Garantien der Verteidigung und der Gerechtigkeit noch übrig war, den Opfern zu rauben, die das Regime nach Gutdünken auswählt.

Das Ausnahmegericht der Schwarzen Hemden, ein Gericht des Bürgerkriegs und der Rache, ist von der Hauptstadt nach Mailand verlegt worden, um hier eine Unterdrückung vorzuführen, in Wahrheit aber, um die Befehle des Diktators durchzuführen. Wahlos werden Arbeiter und alle, die des Antifaschismus verdächtig sind, zu Tausenden verhaftet.

Der Faschismus benutzt das natürliche Mittel für die Opfer eines schmerzlichen Ereignisses aus, für das die moralische Verantwortlichkeit doch nur der brutalen faschistischen Unterdrückung zufällt. Die Unterdrückung ist zwangsläufig der Keim der Rebellion, da sie alle rechtlichen Mittel der Verteidigung und des Protestes beseitigt.

Der Faschismus benötigt überdies dieses Ereignis, um den Feldzug gegen die Flüchtlinge im Ausland zu verstärken. Die faschistische Presse gibt das Kommando aus, sie überall dort, wo sie Zuschnitt gefunden haben, niederzumachen. Schon ist bekanntgegeben worden, daß die Schulgenossen gefunden werden müssen, daß das Regime im jeden Preis seine Beute haben muß, gegen die sie sich verzehehrliches Wüten sich richten wird.

Selbstverständlich wird eine ungeheure Verwirrung entzündet werden, was heißt, daß man sie errfinden wird. Es ist der Presse, selbst der faschistischen, verboten, die Reaktionen der Radioansagen zu veröffentlichten, da sie augenfällig die Unschuld dieses oder jenes Beschuldigten beweisen würden. Die Angeklagten werden von einem Gericht verurteilt.

Die Angeklagten werden von einem Gericht verurteilt.



Der Verfasser unseres Artikels und langjährige Führer der italienischen Sozialisten, der von Mussolinis Nordfeldzügen flüchten mußte und jetzt in Exil lebt.

Norwegische Aberschwemmungs-Katastrophe Wandernde Eisblöcke und gefahrbringende Eisbarrieren

Berlin, 7. Mai. (Radiomeldung.) Die Ueberschwemmung in Norwegen nimmt erstere Formen an. Wie aus Elverum berichtet wird, ist ein gewaltiger, aus Eisschollen und Treibholz bestehender Stauebau von einem Kilometer Länge ins Treiben geraten. Etwa 10 000 Kubikmeter Balken werden vom Wasser mit rasender Geschwindigkeit flussabwärts getrieben. In wenigen Augenblicken wurden mehrere Ge-

lände von den Fluten überflutet und zergerissen. Viele Dörfer stehen unter Wasser und sind mit 10 Meter hohen Eisblöcken bedeckt. Die Balken und Eismassen reizen auf ihrem Wege Brücken ein und haben Eisenbahntunnel zerstört. Die Wasser des Stromes steigen von Stunde zu Stunde. Bei Koppang hat sich eine Eisbarriere gebildet, die die umliegenden Dörfer auf das schwerste gefährdet.

urteilt werden, bei dem die Grundrechte der Verteidigung beeinträchtigt sind. Dieses Gericht hat das Recht, von Amts wegen die Verteidiger zu ernennen und es ihnen unmöglich zu machen, vor der Verhandlung die Akten zu studieren. Das Wesen und der Zweck des Untersuchungsgerichts lassen es den kleinsten Verdacht in politischer Hinsicht als hinreichenden Grund einer Verurteilung anknüpfen. Die Theorie der indirekten Verantwortung, einer unvollkommenen, rein moralischen Mithaft, findet vor dem Untersuchungsgericht die weiteste und allen Rechtsprinzipien widersprechende Anwendung, deren Grenzen niemals bestimmt werden können. Gegen das Urteil dieser Bestimmung eines Gerichts gibt es überhaupt keinen Appell. Selbst der letzte Schatz der Angeklagten, die Öffentlichkeit des Urteils, wird, wie bereits angeführt wurde, absolut beseitigt. Es ist beschlossen worden, daß diese sogenannte Gerichtsverhandlung hinter geschlossenen Türen stattfinden soll.

Die ganze Presse des Regimes, was heißen will, die ganze italienische Presse, da doch in diesem unglücklichen Land keine unabhängige Presse besteht, ist in Rajerei. Sie appetitert in niedriger Weise an die Rücksicht. Sie fordert die Dichtung. Sie verlangt die Anwendung der Todesstrafe, die der Faschismus hier im Lande beabsichtigt für Verbrechen aus Überzeugung wiederzuführen hat.

Nur ein Beispiel. Am 15. April erschien in „Roma Fascista“, ein fast offizielles Organ des Regimes, ein Artikel, in dem die unbändige Freude über die Wiedereinführung der

Zobesstrafe zum Ausdruck kommt: „Desmal hat der verzweifelte Appell an das Volksgewissen (!), das bei diesen Umständen noch vor dem Urteil des Gerichtshofes das (spezielle) und unabweisbare Todesurteil gefällt hat, nicht entzündet, wenn die Todesstrafe ein Staatsgesetz, mehr noch, ein Gesetz des Regimes, der Befehlshaber des Staates, des Kaiserreichs, der Gesellschaft. Das einzige revolutionäre Gesetz, das bis jetzt noch nicht Anwendung fand. Es wird der erste Fall der Dichtung sein, die die Schuldigen bestraft und die unschuldigen Opfer rächt und allen Verbrechern des maßlosen und barbarischen Antifaschismus droht. Aufschluß zu vielen Blutvergießen, so großen Schmerzes, so vieler Schmach und Freiheit scheint uns heute kein Gesetz des Faschismus heiliger als dieses, das unerbittlich den Tod erheißt.“

Das mag man zu schreiben zu gleicher Zeit, was man sieht, daß „das Attentat der Sache des Faschismus den größten Nutzen gebracht hat“ und noch dem Satz: „Wenn nicht das Verbrechen, die Verbrechen hätten mit Recht in dem System der Provokationen und erfindbarsten Attentate geführt werden kann, das dem Faschismus zu verrufen ist. Die Wahrheit ist, daß die Todesstrafe gegen Menschen bereits verhängt ist, gegen die nur Vermutungen sprechen, gegen Unschuldige!“

Die ganze Welt muß in tiefstem Mitleid schon jetzt den Mord an dem italienischen Volk, an der Menschlichkeit brandmarken, den die Center des Regimes vorbereiten.

Poincares Echo zum Autonomisten-Prozess

„Frankreich wird niemals in die Schaffung eines neutralen Staates einwilligen“

Paris, 7. Mai. (Radiomeldung.)

Ministerpräsident Poincaré hat am Sonntag auf einem Bankett der Bürgermeister des Woiwodschaftsdepartements die angekündigte Rede gehalten. In ihrem Verlauf setzte er sich in folgenden Ausführungen mit der autonomen Bewegung auseinander: „Frankreich“, so erklärte er, „hat von der ersten Minute an verprochen, die Wünsche der Bevölkerung zu achten, ihre Exaktionen und Wünsche zu respektieren und, solange es in es möglich, ihre Schulden und Forderungen zu befriedigen. Ich hoffe, daß die Regierung in dieser Hinsicht nicht weniger erfolgreich sein wird, als in der Hinsicht, die Autonomie der Bevölkerung zu fördern, die die Autonomie der Bevölkerung durch eine ethische und unabweisbare Verantwortlichkeit der Bevölkerung an Frankreich und an den obligatorischen Unterricht in der Nationalgeschichte geschäftigt wird. Frankreich ist entschlossen, sich Groß-Vorbringen nicht wieder nehmen zu lassen und Deutschland hat sich übrigens auch verpflichtet, die beiden Provinzen nicht zurückzuerstern.“

Frankreich werde auch niemals in die Schaffung eines neutralen Staates einwilligen.“

Paris, 7. Mai. (Radiomeldung.)

Die Presse geht aus den Ausführungen Poincares in Wechselschritten hervor, daß Frankreich niemals einen neutralen oder autonomen Staat im Blick haben werde. Trotzdem hat namentlich der „Populaire“ den beifälligen Eindruck und als bedeutsame seine Rede eine deutliche Äußerung. Der „Gaulois“ glänzt sogar schon anknüpfen zu können, das Oberkommando in Ströburg wiederhergestellt und mit einem Politiker ersten Ranges besetzt werde. Das ist aber nicht darum handeln kann, den Ultramontanen freie Hand zu lassen, geht darum hervor, daß die gesamte Presse vom „Courrier“ bis zum „Duoitien“, eine energische Demagogie sein Wort verlangt, um die „passive Resistenz“ als heilsamen Akt im Blick zum Aufstehen zu bringen.“

Explosion einer Döhlenschleife in Bulgarien Hauptstadt.

Sofia, 7. Mai. (Radiomeldung.)

Heute nach erfüllter die Explosion einer Döhlenschleife, die am Eingang der Handelsbank untergebracht war, ganz Sofia. Der angelegte Schaden ist nur gering. Die Polizei

nahm die sofortige Untersuchung auf, jedoch verliefen sämtliche Nachforschungen ergebnislos. Die Ursache verbleibt verhängnisvoll. Gegenüber der Bundesbank liegt die Rumänische Gesandtschaft, und man nimmt an, daß sich das Attentat gegen diese richtete und daß es sich um einen Versuch von selbsttötender oder selbstabstorbender Natur handelt.

Schubert-Fest des Stadt-Theaters.

Leitung: Generalmst. Erich Band.

Als künstlerischen, wertvollen Ausflug der diejährigen Konzertsaison und zum Gedenken des 100. Jahrestages des großen Weltweises des Vorders und eigentlichen Begründers der sogenannten romantischen Schule veranstaltete Generalmusikdirektor Band am Sonntag eine Franz-Schubert-Festfeier unter Mitwirkung von erstklassigen Sängern und Instrumentalisten, die ein außerordentliches Programm trachten, das in der Aufführung eines beinahe verfallenen, nun aber umgearbeiteten heiteren Singspiels gipfelt.

Die Schubert-Festfeier wurde durch eine solenne Feier eröffnet, in deren Mittelpunkt der hervorragende Schubert-Sänger, Kammergesänger Karl Erb, mit unmaßgeblicher Kunst mehrere Schubert-Lieder sang. Seine Auslegungen dieser Gefühlsstempel den Künstler zu einem allerersten Schubert-Interpreten, da er mit vorbildlicher Aktemündigkeit, einer außerordentlichen Klar der verschiedenen Register und einer außerordentlichen prägnanten Deklamation die Zuhörerführung in seinem Bann zog.

Die Schubert-Festfeier wurde durch eine solenne Feier eröffnet, in deren Mittelpunkt der hervorragende Schubert-Sänger, Kammergesänger Karl Erb, mit unmaßgeblicher Kunst mehrere Schubert-Lieder sang. Seine Auslegungen dieser Gefühlsstempel den Künstler zu einem allerersten Schubert-Interpreten, da er mit vorbildlicher Aktemündigkeit, einer außerordentlichen Klar der verschiedenen Register und einer außerordentlichen prägnanten Deklamation die Zuhörerführung in seinem Bann zog.

Die Schubert-Festfeier wurde durch eine solenne Feier eröffnet, in deren Mittelpunkt der hervorragende Schubert-Sänger, Kammergesänger Karl Erb, mit unmaßgeblicher Kunst mehrere Schubert-Lieder sang. Seine Auslegungen dieser Gefühlsstempel den Künstler zu einem allerersten Schubert-Interpreten, da er mit vorbildlicher Aktemündigkeit, einer außerordentlichen Klar der verschiedenen Register und einer außerordentlichen prägnanten Deklamation die Zuhörerführung in seinem Bann zog.

und in vielen Teilen eine musikalische Dialektik bringt, die uns befremdet.

Generalmusikdirektor Band brachte die Begleitung der Sieder in einer wahrhaft klassischen Echtheit. Von den Künstlern wurde besonders Karl Erb mit großer Wärme gefeiert und spendete zwei Zugaben.

II. Abendaufführung.

I. Teil: C-Dur-Sinfonie (Nr. 7).

Dieses Opus ist jenes gigantische Werk, das einst Mendelssohn aufnahm und es Schumann zur Ausführung anbot. Es ist unfähig das hervorragendste Werk Schuberts, das er in seiner Lebenszeit beendete. Unser Stadtkonzertmeister brachte diese ideale Sinfonie unter Bands Leitung in hochkünstlerischer Weise zu Gehör. Der Dirigent wie das Orchester wurden nach diesem Opus durch spontanen großen Beifall ausgezeichnet.

II. Teil: „Die Fremde von Salamanca“. Ein heiteres Singspiel von Franz Schubert. Text von Kapellmeister.

Dieses Opus wurde von Erich Band und A. W. Rosler für die Bühne neu eingerichtet. Die ganze Fassung des Singspiels zeigt die uralte Art der Alt-Wiener Sinfonieren, die zwischen Burleske und Farce pendelt; in ihnen liegt zeigt es oft bizarren Humor. Die Musik hat den sündelnden, leichtem Buffon, den einst Sammer in seinen Tanzformen aufwies und den auch die sogenannten „Kesselfänger“ in ihren Melodien gebrauchten. Wenn das neue Opus nicht den erhofften Erfolg aufwies, so liegt dies zunächst an dem Textbuch, das die Handlung nicht immer fesselnd in sich fringt und viel zu wenig natürlicher Humor zeigt.

Die Mitglieder unserer Bühne Gertrud Clahe, Martha Haupt, Carlotta Strempel, ferner die Herren Riggemeier, Altmeyer, Rasthammer und Dörner leisteten, was in ihren Kräften stand; auch die kleineren Partien waren gut besetzt. Die Bühnenbilder von Alfred Doppel wie die Kostüme von Peter Bohrer waren im Stil und in der Farbe sehr wirksamvoll.

Selbstbestimmung ehelicher Kommunisten. Flucht aus der SPD.

Es ist unmöglich, einer Partei anzugehören, die sich nicht scheint, die große wirtschaftliche Not politisch eigenmächtig anzuschließen“

Die kommunistische Presse faßt täglich von Unentschieden und Unzufriedenheit in der SPD. Die Partei führt die Sozialdemokratie mit hundertprozentiger Geschlossenheit den großen Wahlkampf. Wie aber ist es mit der SPD. befaßt? Erst vor wenigen Tagen haben ihr maßgebende Bergarbeiterführer den Rücken gekehrt, und noch ehe diese Nachricht verhallt ist, werden aus dem Westen weitere Austritte gemeldet. Hier der Beweis:

An die Unterbezirksleitung der Kommunistischen Partei, Duisburg, Friedensstraße 11. Duisburg, den 6. Mai 1924.

Ich erlaube hiermit meinen Austritt aus der Kommunistischen Partei Deutschlands. Zur Begründung führe ich folgenden am 1. Februar 1924 wurde ich durch einstimmigen Beschluß der Mitgliederversammlung der Zentrale des Verbandes der Gewerkschaften und Staatsarbeiter zu deren Geschäftsführer ernannt und nach kurzer Zeit durch den Vorstand desselben Verbandes in dieser Funktion bestätigt, neben meinen Aufgaben als Verbandsangehöriger meine Pflicht als Funktionär der SPD. erfüllt zu erfüllen. Trotz dieser Bestrebungen hat meine Pflichtaufsagung als Gewerkschaftsführer nicht genügend beachtet, das ich erwarnt durfte. Nachdem ich in diesem Sinne in der letzten Sitzung der Parteimitglieder der Zentrale gelassen worden, um mich zu verabschieden, so habe ich nicht daran gedacht, das ich bis vor kurzem die Führung begehrt, daß ich der Zeit innerhalb der Partei sich jene Bedingungen durchsetzen würden, die für die Schmers-

berantwortung und die bedeutendsten Funktionen der Gewerkschaften das notwendige Bedürfnis auferlegen. Diese Hoffnungen sind bei den letzten Zusammenkünften in diesen Wochen schmerzhaft enttäuscht worden. Nicht nur, daß verurteilt wurde, in Ausdrucksformen die Zusammenkünfte der Gewerkschaften zu verschieben, sondern auch die Parteifunktionäre mit Fertig von der Partei ausgeschieden. Enttäuschungen, die den selbstbestimmten gewerkschaftlichen Grundgedanken nicht fördern.

Die Vorkommnisse in einer Offener Besprechung, die ich der Partei zur Gegenüberstellung mitgeteilt habe, wie auch die Ereignisse bezüglich der Zusammenkünfte in Duisburg wurden von der Bezirksleitung mit einer Unterabteilung, deren Unterstellungen mit jeder Weiterarbeit in der Partei unmöglich macht.

Ich sehe mich deshalb veranlaßt zu erklären, daß ich aus Gründen der politischen und gewerkschaftlichen Loyalität, die Partei aus dem Bereich der Arbeiterklasse nur trennt und sich nicht, die große wirtschaftliche Not politisch eigenmächtig anzuschließen.

Michel Kadenbach, Vorsitzender Austrittserklärung schließt sich an Oswald Jadin, Betriebsratsvorsitzender des Gas- und Wasserwerks Duisburg.

Dem Beispiel des kommunistischen Stadtbezirks Nordost sind inzwischen eine ganze Reihe anderer Duisburger Kommunisten gefolgt. Kadenbach war einer der ersten kommunistischen Führer am Niederrhein. Er kandidierte u. a. auch für den dortigen Bezirk auf der kommunistischen Reichstagsliste. Der SPD. gehörte er seit ihrer Gründung an.

Das Stettiner Urteil

15 Jahre Zuchthaus gegen Heines

Der Vorkommende empfiehlt Ausübung des Gnadenrechts.

Stettin, 6. Mai (eig. Drahtber.).

Am Sonnabend wurde im Rosenfelder Fernmordprozess Urteil verhandelt: Der Angeklagte Heines wird wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Ottow wegen Totschlags zu 4 Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Häbeler wegen Weibliche zum Totschlag zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Unterzuchtschuldigen sämtlichen drei Angeklagten hat angetroffen. Die Angeklagten Häbeler, Brügger, Banerker, Bogel und Bergfeld werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden in Bezug auf die freigesprochenen Angeklagten der Staatskasse aufgelegt. Die Verurteilten haben die Kosten selbst zu tragen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, es sei anzunehmen, daß ein Mann von dem Taten hingerichtet wurde, möglich nach dem Strafrecht. Der Bericht sei jedoch nicht einmütig zu erweisen. Die Erkenntnis des Gnadenrechts beruht auf der Auslegung der Angeklagten Häbeler, Bogel und Häbeler aus der Beurteilung. Das Gericht habe sich dem ursprünglichen Gutachten nicht angeschlossen. Häbeler sei keineswegs schwachsinntig. Er sei sogar ein Mensch von ungewöhnlicher Intelligenz, andererseits aber von Hause aus sittlich verdobernd. Er habe geglaubt, durch ein offenes Geständnis in der Voruntersuchung eine Strafmitminderung zu verhoffen. Dadurch habe er sich und seine Mitangeklagten stark beladen. In der Hauptverhandlung habe er sein Geständnis wieder

Die bewährte Zeitung von Generalmusikdirektor Band konnte dem Wert leider auch keinen Erfolg verschaffen.

Tränengas gegen Josephine Walter

In Wabahl am 10. im Royal-Orpheum in einer Vorstellung der Regisseurin Josephine Walter zu einem Theaterabend. Drei Vorstellungen waren angekündigt vor sich gegangen. Bei der vierten wurden von der ersten Galerie Tränengasbomben im Hinterer geworfen. Die Polizei konnte keine Bomben finden, und es wurde jedoch eine Bombe eingeleitet, werden um den Saal zu fassen. Vier junge Leute, drei Hochschüler und ein Elektrotechniker, wurden als Täter festgenommen. Zwei jüdische Damen haben durch die abgeworfenen Bomben Brandwunden erlitten. Die vier Bomben wurden als patriotisches Entschuldigungsgebot haben, weil man der Vater für jeden Abend 250 Dollar bezahle, während gleichzeitig laufende ungarischer Schauspieler und Künstler hungerten. Am Morgen nach dem Theaterabend wurden die Rollen des Royal-Orpheums gestürzt.

Preussische Hochschulnachrichten.

Bei der Antike-Vereinsfeier teilte, wurden im Bereich der Antike-Vereinsfeier, der Vereinigung der philologischen Fakultät der Universität in Halle-Wittenberg Dr. Hans Bonnet zum ordentlichen Professor in der philologischen Fakultät der Universität in Bonn; der außerordentliche Prof. Dr. O. Hoffmann in Halle-Wittenberg zum ordentlichen Professor in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Halle; der bisherige ordentliche Honorar-Professor in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Halle Dr. Hans Scapin zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät; der außerordentliche Prof. Dr. Weigelt in Halle zum ordentlichen Professor in der philologischen Fakultät der Universität in Weisbaden.

Zum Jubiläum der Stadttheaters Stettin wurde unter 88 Bewerbern der Freund des Stadttheaters Franziska (Dora) Walter D. Stettin, ehemalige Mitglied der Hochschüler und langjähriger Dozent der Stettiner Hochschule, auf mehrere Jahre gewählt. Er wird sein neues Amt im Sommer 1924 antreten.

Dürer und Grünwald.

Fest der Universität.

Am Sonnabend veranstaltete die Universität ein Fest, die dem Gedenken an die 500. Geburtstag des Meisters der Charakter dieser Veranstaltung wurde, wodurch entschieden bestimmt, daß entgegen dem geschlossenen Willen Dürer-Fest werden, in gedenkender Weise Grünwalds Werk dem Dürer zur Seite gestellt wurde. Man konnte die großen Meister nicht besser ehren, als ihre Werke selbst zu den Verfallenen bringen zu lassen, so daß der gemählte Ton des Sprechens vorzugsweise die beste Art war, in der diese beiden Herren deutscher Kultur gewürdigt werden konnten. Prof. Dr. Frank hatte den Festvortrag übernommen. Er erließ seine Aufgabe darin, möglichst klar hervorzuheben, daß Dürer und Grünwald nicht unvereinbare Pole gewesen sind, sondern daß sie Teile der deutschen Kunst sind, die zusammengehören und sich ergänzen. Nicht Dürer oder Grünwald war das Wort seiner Ausführungen, sondern Dürer und Grünwald.

Bis zu einer bestimmten Zeit, so führte er aus, galt Dürer unumstößlich als der größte deutsche Maler. Erst später erkannte man, daß es einen Mann gab, der ihm ebenbürtig ist: Grünwald. Heute ist die Frage unentzerrt, wer der größere Künstler ist, wer für unsere Zeit noch die größte Bedeutung besitzt. Während die eine Seite Dürer unbedingt den Vortrang einräumen will, erklärt vornehmlich die andere Richtung, daß Dürer rationale Ausdrucksweise dem bewußten Willen nicht so nahe komme wie Grünwalds, dessen irrationaler Schaffen, durch das in seine Werke so viel Empfindung und Seele hineingelagert wurde. Dürer war der große Virtuose, der immer nach Neuem suchte, und Grünwalds Werk bestand darin, daß er in seine Schöpfungen sein ureigenes Gefühl und Empfinden zu allererst wiedergab.

In einem Anknüpfungsdirekt trit schon die Sicherheit und die Kunst der Bienenführung hervor. Die außerordentliche Virtuosität Dürers kommt auch hervorzuwachen in dem bekannten Woll von Adam und Eva zum Ausdruck. Dürer wollte eigentlich



Schmüde dein Fenster!

Schmüde dein Fenster! Solltest Du aber einen Balkon haben, so schmüde also Deinen Balkon! Der „Bürgergarten“ hatte sich gestern Abend mit der Zeit noch ganz hübsch gefüllt zu dem Lichtbildabend über Balkon- und Fensterblumenschmuck und Pflege der Vorgärten, veranstaltet von dem Ausschuss zur Vorbereitung des Fenster- und Balkonblumenschmuckes.

Nicht nur materiell müssen Behörde und Industrie mit gutem Beispiel vorangehen, sondern auch in ideeller Beziehung. Bevorzugte Plätze müssen möglichst in angenehmer Umgebung die Bewohner begünstigen.

Auf jeden Falle hoffen wir, daß das begonnene Werk fortgesetzt wird und in Zukunft auch daran gedacht wird, wie man in der Arbeiterviertel Freude tragen kann.

Neunzehn Parteien im Wahlkampf.

Die Wahlleitung im Wahlkreis Merseburg. Beim Wahlleiter des Wahlkreises Merseburg (Regierungsbezirk Merseburg) sind, wie verlautet, nicht weniger als neunzehn Wahlvereine eingetragen. In den meisten Fällen handelt es sich um kleine Spitzparteien, deren Wähler sich selbst nicht klar sind über die einschlägigen politischen Richtlinien.

Werbewoche des Arbeiter-Sängerbundes.

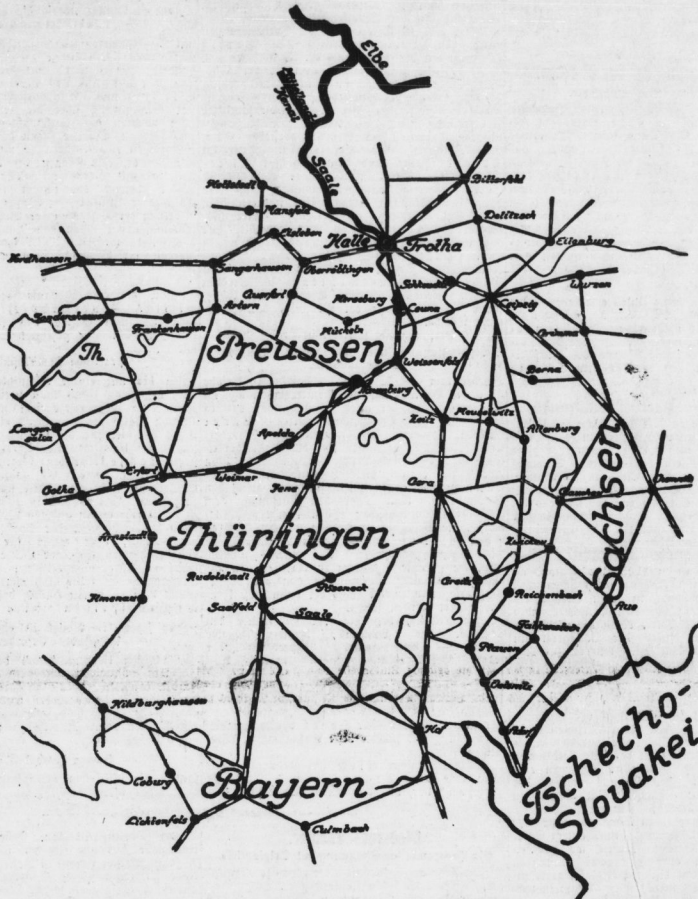
Heute Abend singen auf dem Paradeplatz Frauen- und Mädchenchor Halle und Frauenchor Dömitz. Das für Mittwochabend nach der Univeritäts angelegte Konzert des freien Sängerbundes und des Gesangsvereins Gutenberg muß nach dem im Süden gelegenen Johannaplatz verlegt werden.

Kundflüge. Im größeren Kreise Gelegenheit zu geben, die Eigenarten und Schönheiten des Fluges kennenzulernen und dabei einen Blick aus der Vogelperspektive aus einem zweiflügeligen offenen Flugzeug zu haben, finden bis auf weiteres bei günstigen Wetter und, soweit die Maschine für Kundflüge zur Verfügung steht, auch an Wochenenden Kundflüge zum ermäßigten Preise von 8 RM. pro Person (inkl. Vorkauf 15 RM.) zum Flughafen Halle-Stiebitz aus statt. Anruf durch Telefon 281 80.

Das Fruchtgebiet des Hafens Halle-Trotha

Mit der Soalekanalisierung tritt auch die Halle-Trotha ist bereits im vorigen Jahre eine Umflugsstelle eröffnet worden, deren weiterer Ausbau bevorzucht. Mit dem Bau des ersten Kanals ist vor längerer Zeit begonnen worden.

Es wird deshalb manchen Interessenten nicht uninteressant sein, aus dem beigegebenen Plan einen Überblick über das Fruchtgebiet des neuen Hafens Halle-Trotha zu erhalten.



Der Plan zeigt das Gebiet, innerhalb dessen für Güter, die aus Norddeutschland oder von Übersee her zu Schiffe nach Mitteldeutschland gelangen, die Weiterbefrachtung mittels Bahn oder Kraftwagen vom Hafen Halle-Trotha aus der Zeit- oder Frachtparität halber in Erwägung gezogen werden muß.

- 1. weil der Hafen Halle-Trotha der dem Bestimmungsort zunächst gelegene Hafen ist (s. B. für Leipzig),
2. weil der Hafen Halle-Trotha unterhalb der Trothaer Schleufe liegt und die Schleufengebühren und Biegezeiten gespart werden,
3. weil der Hafen Halle-Trotha unmittelbar an

der Staatsbahn liegt, so daß dadurch teurerer Frachtaufschlag zwischen Hafen- und Staatsbahn in Verfall kommen,

- 4. weil der Hafen Halle-Trotha wegen seiner billigen Hafengebühren und seiner bequemen Zugänglichkeit billiger arbeitet als andere Häfen,
5. weil für die Gebiete zwischen Saale und Elbe der Wasserweg saaleaufwärts fürger ist als von Barch zu elbeaufwärts,
6. weil für die Gebiete zwischen Saale und Weser (s. B. für Nordhausen) die Befrachtung saaleaufwärts bis Halle-Trotha billiger kommt als weieraufwärts,

7. weil für die Gebiete südlich der Saale bis zum Main die Befrachtung von Halle-Trotha billiger kommt als etwa vom Main herauf, auch dort, wo die Bahnfracht länger ist; denn der Umweg über Rhein und Main ist zu weit,

8. weil die gleichen Betrachtungen über die Vorteile des Hafens Halle-Trotha nicht nur für die Bahnbefrachtung, sondern auch für den Kraftwagenverkehr zutreffen.

Es wird der neue Hafen Halle-Trotha der heimischen Industrie dem Verkehr und Handel neue Befrachtungsmöglichkeiten eröffnen und so seinen Anteil mitwirken zum unaußersächlichen Fortschritt der heimischen Wirtschaft.

Zwei Fabrikbrände in Halle.

Gestern nachmittags 18.19 Uhr ließ bei der hiesigen Dampfseilerei in Halle in der Maxgassestraße die Wohnung von einem Gewehrer in Dömitz ein, bei dem Rauchgasen in Gefahr sein sollten. Daraufhin wurde sofort Jung I der Berufsfeuerwehr nach dort entsandt. Das Dampfschloß der Fabrik für Bohrerwerkzeugen Ingenieur Hermann in der Reibeburger Straße stand in hellen Flammen. Dieser Brand konnte sehr bedrohlich werden, da sich in unmittelbarer Nähe ein Wohnhaus befand. Dank der stützigen Tätigkeit der Feuerwehren von Halle und der freiwilligen Feuerwehrlösungen von Dömitz, die mit sechs Schlauchleitungen das Feuer bekämpften, konnte nach etwa einer Stunde der Brand eingedämmt werden, so daß die hiesige Feuerwehr wieder abziehen konnte, während die Dömitzer Wehr die Aufwärmungsarbeiten vornahm. Der Dachstuhl des Gebäudes ist völlig abgebrannt, dagegen konnte der in dem Gebäude befindliche Rechenaal und Lagerraum erhalten werden. Nur die Türen hatten etwas Feuer gefangen.

haute. Eins davon, auf dem sich fünf Mann befanden, verunglückte zwischen Räder und Fassenhof, wobei vier von den Insassen leichter, einer schwerer verletzt wurden. Es mußten ins Krankenhaus gebracht werden, konnten aber heute morgen wieder nachhause entlassen werden.

Brand in der Kröllwitzer Papierfabrik

Am Sonntagabend wurde die Trothaer Papierfabrik durch einen Brand in der Kröllwitzer Papierfabrik gerufen, wo dort lagernder Abfallhaufen in Brand geraten war. Die Trothaer Wehr rückte in der kurzen Zeit von nur drei Minuten aus und konnte in etwa dreieißigminütiger Tätigkeit die Gefahr beseitigen. Der Brand hätte größeren Umfang annehmen können, so sich in der Nähe große Strohhaufen befanden. Wie angegeben wird, sollten junge Burichen den Brand hervorgerufen haben.

Auch am Sonnabend wurde die Feuerwehr beschäftigt. Gegen 11 Uhr wurde sie nach der Eisenbahnunterführung an der Zeilauer Straße gerufen, wo an der Föhlschneise und Strauchweg angediehener durch Funkenflug in Brand geraten waren. Nach etwa halbstündiger Arbeit rückte die Feuerwehr wieder ab, um eine Stunde danach abermals nach der gleichen Stelle gerufen zu werden, wo erneut ein Grassack entstanden war. Nach etwa einer Viertelstunde war das Feuer gelöscht.

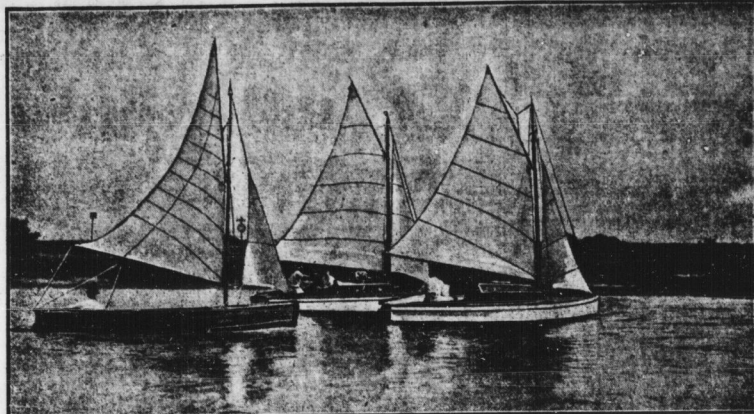
Feuer in der Dömlauer Heide.

Ein Waldbrand, der heute vormittag gegen 10 Uhr in der Dömlauer Heide, in der Nähe der Bischofsheide ausbrach, hatte große Ausdehnung angenommen und einen bedeutenden Schaden anrichten können, wenn nicht die hiesige Feuerwehr so schnell zur Stelle gewesen wäre. Der Amtsdirektor von Kitzleben, dem das Feuer einige Minuten vor 10 Uhr gemeldet wurde, alarmierte sofort die Wehr, und diese war auch gleich darauf zur Stelle. Bei ihrem Eintreffen drammte schon ein großer Teil der Waldfläche nieder, und auch verschiedene Baumstämme hatten schon Feuer gefangen. Mit Spaten wurden gleich Gräben gezogen und das Feuer dadurch eingedämmt, während die Flammen durch Aufschütten von Erde erstickt wurden. So gelang es, den Brand schnell zum Stillstand zu bringen. Wäre das nicht gelungen, dann wäre ein schöner Baumbestand von zirka 40 Morgen vernichtet worden.

Der Brand ist vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder von Zigaretten- oder Zigarettenstummeln entstanden. Dies sollte eine Warnung sein, das Verbot des Rauchens im Walde streng zu beachten und vor allem keine brennenden Gegenstände auf dem Waldboden zu werfen.



Adler



Arbeiter-Regelboote auf der Elbe
(Originalaufnahme des „Volkssport“ (Magdeburg), Organ des 2. Kreises)

Adler OS Berlin Bundesmeister

Frankfurt-Westend verliert 5:4 (3:3)

12000 bis 13000 Zuschauer im Grunewald-Stadion Berlin

Das Bundesmeisterschaftsspiel des Arbeiterturn- und Sportvereins gestaltete sich zu einem hochdramatischen Kampfe, dessen Spannung sich in den Schlussminuten ins Unbegreifliche steigerte. Das Ringen begann mit der größten Ueberraschung, und zwar, das Frankfurt vom Anstoß weg sofort ein Tor schoss. Nur ein Adler-Spieler hatte den Ball berührt. Den abgelenkten Angriff der einen Mannschaft erwiderte die gegnerische Mannschaft durch einen gleichem, der meistens erst im Straf- oder Torraum, oft aber auch erst durch den Torwart abgeblockt werden konnte. In 12. Minute gelang Adlers Halbwechsen am herauslaufenden Torwart vorbei der Ausgleich.

Gleich wichtige Angriffe von beiden Mannschaften setzten wieder ein. Bei einem solchen legte sich in der 16. Minute der Halbfinale von Frankfurt den Ball durch Kopfschlag vor und landete, von zwei Verteidigern hart bedrängt, zum erneuten Führungstreffer ein. Frankfurt's Torwart erwies sich im Laufe des an Spannung zunehmenden Spieles gegenüber seinem Partner entschuldigen als der bessere. Mehrere Male faustete er den Ball den Adlers-Türmern vor dem Kopfe weg, und doch mußte er

in der 30. Minute bei einem solchen Moment die Entschlossenheit des Spielers von Adler durch ein Torerfolg anerkennen. — 22. Drei Minuten später ging Adler durch ein drittes Tor in Führung. Der Halbwechsen hatte den linken Verteidiger überfallen, gab ab und Mitte schoss ein. Frankfurt's überausvolle Angriffe trieben die Spannung der Zuschauer zur Siebeshöhe. Kaum waren zwei Minuten verfließen, war der Ausgleich wieder da. Der Ball ging dem Torwart über die Hand.

Nach der Pause machte sich anfangs eine Festüberlegenheit Frankfurt's bemerkbar. Nach 12 Minuten Spitzel verfehlte ein Berliner Verteidiger bei der Abwehr einer Flanke von rechts den Ball und Frankfurt's Mittelstürmer brachte durch einen erfolgreichen Torfuß seine Mannschaft durch ein 4:3-Erfolg abermals in Führung. Die Angriffe von beiden Seiten ließen an Schnelligkeit und Wucht nicht nach, im Gegenteil, sie steigerten sich. Der Berliner Rechtsaußen flachte bei einem solchen durch wuchtigen Schlag bei zum Linksaußen, der zum Mittelstürmer abgab. Der Frankfurter Torwart konnte diesen Ball im Herauslaufen nicht mehr abfangen und den Torfuß von Berlin kann der Frankfurter Verteidiger

erst hinter der Torlinie abbrechen. — 19. Minute: Resultat 4:4.

Das Publikum feierte ob der spannenden Momente.

Frankfurt's Angriffe wurden durch gleiche von Berlin abgelehnt. Der sehr gute Torhüter von Frankfurt fing einen scharfen Ball entschlossen ab, schlug ihn im letzten Moment zu Boden, zwei Berliner Stürmer waren sofort zur Stelle und schossen ein. 24. Minute: 5:4 für Adler. Frankfurt spielte mit aller Energie um den Ausgleich und gestaltete den Kampf zeitweise fast überlegen. Mehrmals schien es, als müßte der Ausgleich unausbleiblich folgen. Doch in letzter Minute bekam Frankfurt einen Strafstoß zugesprochen, der sehr leicht von entschloßendem Ausgleich sein konnte. Bessall brauchte über das Stadion.

Wenn auch Frankfurt die Adler-Mannschaft mitunter stark in ihre Spielhälfte drängte, muß man den Berliner Mannschaft in technischer Beziehung ein kleines Plus zuerkennen. Gut war der rechte Verteidiger und der Innensturm, der außerordentlich stark überlegen. Der Mittelstürmer von Frankfurt sogar stark überlegen. (Adler: 6:4 für Frankfurt.)

Targa Florio.

Duo auf Bugatti Sieger.

Das flüssige Automobilenrennen um die Targa Florio wurde am Sonntag auf der kurvenreichen Rundstrecke auf Sizilien zum 19. Male ausgetragen. Die Beteiligung war ungewöhnlich hart, 41 Fahrer und Fahrerinnen hatten gemeldet. Das Rennen endete mit dem erwarteten Siege der Firma Bugatti, und zwar war es gerade der als Favorit für den tödlich verunglückten Vorbio eingeklassungene Franzose Albert Divo, der mit seinem 31 Bugatti die Trophäe für die eifrigste Firma aus dem Feuer zeigten konnte.



Motorablauf der Targa Florio.

Den Auftakt zu dem flüssigen Automobilenrennen um die Targa Florio, das am 6. Mai beginnt, bildete die gleichnamige Preisung für Motorräder, die einige Tage früher stattgefunden pflegt. Der Gesamtgewinn fiel in diesem Jahre an den Münchener Fahrer Geune (unser Bild), der die drei Runden von insgesamt 324 Kilometer in 4 Stunden 58 Minuten 47,4 Sekunden zurücklegte und damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 75 Kilometer erreichte, die wesentlich höher als die des vorjährigen Siegers ist.

In Breslau stellte Hirschfeld einen neuen Weltrekord im Angeltischen mit 15,79 Meter auf. — „Luzer durch Berlin“ genannt: 25-Kilometer-Rauf: Franz (S.S.) in 1:38:48,9. 25-Kilometer-Gehen: Häbel (S.J.) in 2:17:43.

Handball-Zwischenrunde.

Der VSB. Halle wurde in Kagen übertrafend 4:3 geschlagen. Trotzdem sich Halle sofort aufzumachen, konnten sie gegen die Achener nichts ausrichten. Bessall arbeitete der Sturm zu langsam. Die Wehrschaffungen sind nun für dieses Jahr begraben.

Im zweiten Spiel: VSB. Hamburg — Deutsche Handballklub gingen die letzten erwartungsgemäß als Sieger hervor, und zwar 8:4.

Fußball im Saalegau.

Im Spiel Havelberg — Preußen-Halberstadt liefen die Havelber 7:1 freigeht. — Der Sport. 98 schlug Eintracht 3:2. — Sportfreunde ab Langensalza mit 3:1 das Rothleben. — SB. 99-Vererberg schlug nach schönem Spiel Fortuna-Magdeburg 7:4. — Der VSB. Vererberg konnte den Jäger SC mit 4:3 hineinlegen. Im Spiel am Sonnabend konnte VSB. gegen Preußen-Vererberg nur ein Unentschieden (1:1) erzwingen.

Widgaben.

Fußball: Wader-Bitterfeld — OS-Bitterfeld 3:2. — Preußen-Vererberg — SpVg. Eisenben 3:1. — Reichheim — Olympia-Halle 5:2. — VSB. Vererberg — Preußen-Stratun 4:0. — Victoria-Wittenberg — SB. Elfter 4:0.

Raffkämpfergan.

Fußball: VSB. Eisenben — SC. Weisenfels 7:2.

20 Jahre HFC. Victoria 1908

Der Kreismeister Wader (Röthen) kämpft gegen Fortuna (Dölan) unentschieden

Aus Anlaß des 20. Stiftungsfestes hatte der Galische Fußballklub Victoria 1908 außer einem Jugendabend zum Sonntag ein

Fußball-Tournee

vorgelesen. An dem saßreiche Vereine teilnahmen. Die Spiele wurden als Stundenpreise ausgetragen. Von den erstklassigen Vereinen lag man außer Victoria Fortuna-Dölan, Fortuna-Barleben und auch den Kreismeister Wader-Röthen als Gäste. Naturgemäß be-anspruchte das Treffen zwischen Fortuna-Dölan und Wader-Röthen das Hauptinteresse. Aber auch die unteren Mannschaften trugen zum Gelingen des Festes bei. Die beiden erstklassigen Sieger aus den Spielen Victoria — Barleben und Fortuna — Wader-Röthen hatten zuletzt und wichtig dingeommen wurden. Am rechten entscheidende Fortuna-Barleben, der Sieger aus dem großen 2. Bezirk, denn er mußte eine etwas hohe 6:0-Niederlage einstecken.

Die Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Victoria 1 — Fortuna-Barleben 1:0 (3:0).

Barleben, mit Urie, hat Anstoß, verliert aber den Ball sehr. Victoria, mit voller Mannschaft, zieht immer der 2. Tor. Doch hier die östliche-Berührung führt. Victoria erzielt zuerst eine erfolgreiche Ecke, der Ball eine weitere Ecke folgt. Bei Victoria macht sich das Stellung- und Schußvermögen bemerkbar als beim VSB., der sich insbesondere in seinen Abwehr-2 Tore gefallen lassen muß. Sehr weit lassen Victoria durch großen Polzer des Barlebener linken Verteidigers zum dritten Mal zum dritten Mal. Das Wechsen verbleibt sich das VSB. Barleben, aber hier geht nicht mehr an. Doch verfehlt Victoria auskommen und verliert die zum Schluß noch verlor ein.

Wader-Röthen — Fortuna-Dölan 2:2 (2:0).

Bei diesem Spiel sah man zwei gleichwertige Mannschaften ein freies Spiel durch alle 22 Spieler. Wader geht durch unempfindliche Spielweise ins Treffen und ließ alle Spieler ihres Anstosses. Die Hintermannschaft Dölan hat abermals die Arbeit zu leisten und hält mit Geduld ihr Tor rein. Bei Röthen geht es besser und besser und beide nicht der erste Erfolg, Fortuna, dadurch ermutigt, drängt auf Ausgleich, aber trotz guten Willens und Rennens nicht Schicksal erweist. Jetzt in Fortuna's Tor angreifen und kann halb den Ausgleich lassen. Nach Halbzeit kommen beide 10 Minuten für Dölan, aber auch dieses Hindernis nicht überwinden und dann — dann befiel sich Fortuna und bricht, bricht mehr und mehr, dabei hat Resultat auf 2:1 liegen. Wader wird etwas nervös. Jetzt in Fortuna's Tor angreifen und kann halb den Ausgleich lassen. Durch das unentschiedene Resultat mochte sich eine Späterbesserung notwendig und — wider geht der Kampf. Aber beim Anstoß geht das Resultat noch immer 2:1 Run nach dem Schluß gemacht werden, und Wader verfehlt auf das Schlußspiel.

Das Schluß des Tages bildete das Treffen zwischen den Siegern der ersten Ränge.

Victoria 1 — Fortuna-Dölan 1:1.

Durch gutes Spiel kam Fortuna durch ihre rechte Seite zum Tor einwenden. Beide Mannschaften zeigten ein gutes Spiel.

Unter Mannschaften:

Victoria IV — Fortuna IV 0:0.
Victoria III — Fortuna III 0:0.
Unter Leitung des alten Genossen Döhlme (Sportklub) wurde ein etwas humoristisches Spiel.

Victoria I. Schiller — Fortuna I. Schiller 0:0.
Victoria 2. Sch. — Wader-Röthen 1. Sch. 1:1.
Victoria 1. Sch. — Fortuna 1. Sch. 2:2.
Victoria III Fortuna III 2:2.
Victoria Schiller — Fortuna Schiller 4:1.

Kurze Sportnach.

Aus anderen Bezirken.

Der Deutsche Fußballbund leitete auf seinem außerordentlichen Bundesstag in Berlin die Bekräftigung der sogenannten Sammelverträge, die die Zulassung zum Berufsspielermannschaften an. Nachdem die Berufsspielerverbände gedrängt

haten, den DFB auf dem Fifa-Kongress am 17. Mai zur Zulassung zwingen zu lassen, lehnte man überhaupt eine Diskussion darüber ab.

Der Deutsche Olympia-Sportklub tagte in Berlin und genehmigte die Sportleitung für die Amsterdamer-Fahrer in der bekannten Spielart Weiß-Rot-Schwarz-Gelb. Dr. Schulz soll eine vom Reichsminister des Innern gestiftete und vom Reichsminister entnommene Fräse beim Eingang in Amsterdamer vorantreiben. Wie diese aussieht, wurde noch nicht verraten. Bemerkenswert ist, daß die 36. Farben eine „großzügliche Olympiabende“ geliefert haben, die einen „naughtigen Zufuß“ an alle Verbände ermöglichen soll.

Auf der Ritt-Arena in Berlin wurde Engel glatt geschlagen, während Richard mit 14,7 Sekunden einen neuen Weltrekord über 250 Meter aufstellte.

Fußball: Deutsche Olympia-Elf — Cobden-bercy 1:0 und 4:2. — Ungarn — Österreich A 5:5. — Österreich B — Schwaben 3:0. — Schwabig — Holland 2:1. — Wesserboll: Deutschland — Belgien 7:3 und 5:6.

Schmelings Schwergewichts-Titel aberkannt

Saymann — Diener am 13. Mai in Dortmund

Dem Geschäftsführenden Ausschuss der Vorposten-Schöre Deutschlands lag am Sonnabend das Attest des Vertrauensorgans vor, in dem festgestellt wird, daß Max Schmeling eine Verletzung am Handgelenk des linken Daumens hat und mehrere Wochen ruhezunehmen muß, seinen Titel als Deutscher Meister im Schwergewicht am 13. Mai in Dortmund gegen Ludwig Saymann also nicht verteidigen kann. Auf Grund des Artikels 61 der „Sportlichen Regeln“ muß Schmeling daraufhin der Titel aberkannt werden.

Der Deutsche Meister im Schwergewicht und Caronpfeifer dieser Gewichtsklasse hat sich also nicht lange seiner Würde als Deutscher Meister aller Kategorien erfreuen können. — Zum Glück für die Weichballen fällt die Schwergewichtswürde nicht ins Wasser. Franz Diener, der bei der Vorposten-Schöre als Gegner für Schmeling bestimmt worden und Diener hat sein Einverständnis gegeben, am 13. Mai in der Weichballen mit Ludwig Saymann um die Schwergewichtsmehrfachheit zu kämpfen.

Handball der Arbeiter in Halle

Der Bezirkswettbewerb.

Am Sonntag fand in Halle ein Bezirkswettbewerb der Handballpartie des 6. Bezirks statt. Anwesend waren 46 Spieler, aber leider nur drei Sportlerinnen. Verschiedene Besondere lobenswerte Leistungen wurden erzielt. Die amtierenden Sportler haben guten Erfolg zu tun. Neben ihrer Vereinstätigkeit sind auch die Spielerinnen für Handball, ein sehr guter Ergänzungssport. Weiter wurden Red- und Gesellschaftsspiele gezeigt, welche den Zusammenhalt innerhalb der Vereine festigen sollen. Angeregt wurde, einen Kursus abzuhalten, in dem die Einzelkämpfer der Technik für Handballspiele besonders beachtet werden sollen.

Der Besuch war gegen frühere Jahre sehr gut. Auch kann den Vereinen, welche noch keine Turnspiele betreiben, nur empfohlen werden, besagte Veranstaltungen ebenfalls in Zukunft zu befehlen.

Halle Stadt - Band 8:1.

Anlässlich des Bezirksplatzes fand am Samstag ein Handballspiel statt gegen Band Stadt, das die Stadt-Mannschaft mit 8:1 (8:1) für sich entscheiden konnte. Der Besuch konnte besser sein. - Spielverlauf: Band hatte Anwalt, wurde den Band aber los und Stadt setzte sich vor dem Gegner zur Seite, was auch schon nach kurzer Zeit den ersten Erfolg einbrachte, denn gleich darauf der zweite folgte. Das Zusammenstoß der Stadt war besser, auch das Tempo war sehr schnell. Band dagegen spielte ausgegürtet und konnte sich kaum Turn nicht durchsetzen. Stadt erzielte bis

Schließung nach zwei Losen. Aber auch Band machte bis Schließung den anderen Erfolg. Nach Schließung hatte sich Band besser zusammengesunden, wodurch das Spiel etwas vertieft wurde, aber der verbundene Erfolg blieb doch aus. Stadt dagegen konnte das Resultat um noch drei weitere Losen erhöhen. Die Stadt war wohl die einseitigere Mannschaft mit Hilfe der Spielstärke, obgleich auch die anderen ihren Vollen brachten. Sand wird bei öfterem Zusammenstoß nicht unterdrückt werden dürfen. Beide Ländchen waren ihrer Aufgabe gewachsen. Der Schiedsrichter leitete gut.

KEG. I. - Tischtennis 1:2.

Am Sonntag, den 13. Mai 1928.

Umsatz durch die Stadt und Mahnturmen auf dem Hallmarkt

Großer Werbenutzung des Turn- u. Sportverein Sigi e.V. Halle

Am Sonntag, den 13. Mai 1928.

Umsatz durch die Stadt und Mahnturmen auf dem Hallmarkt

Fußball im 6. Bezirk.

Seitenspiele.

Arbeits I gegen Sportler I 6:1 (3:1). Nach der Begegnung wurde niemand gebadet haben, doch Sportler I schenkte dem Gegner abgeben könnte, denn gleiches hatte Sportler I einen feineren Wagnis. Nach Schließung einlangelt, so schied sie nach der Festsetzung am Bande ihrer Strafen einlangelt zu sein. - **Seitenheim I spielte gegen Sigi, Seite 1:2.** Beide Mannschaften kämpften mit aller Energie.

Dennis I und Wandorf I spielen unentschieden 1:1. - **Reibung I und Zeig I ebenfalls unentschieden 2:2.** - **Zeig I gewonnen gegen Seite 1:6.**

Koch II - Seite II 2:2. - **Reibung II - Wandorf II 1:2.** - **Wandorf II - Dennis II 1:4.** - **Seite II - Wandorf II 2:2.** Der Pfeiler war nicht auf der gemachten Höhe. - **Seite II - Wandorf II 7:2.** - **Seite II - Wandorf II 4:0.** - **Arbeits II - Sportler II 1:3.** **Arbeits III - Seite IV 6:0.**

Gesellschaftsspiel: KEG. I - Reinheit I 2:0.

Internationales Naturfreundtreffen Zürich 1928

Anlässlich der Hauptversammlung des I.N.F. "Die Naturfreunde" in Zürich vom 12. bis 18. August findet ein großes internationales Naturfreundtreffen statt. Um trotz vieler Hindernisse zu ermöglichen, sich an diesem Treffen zu beteiligen und das schöne Schweizerland mit seinen ungeheuren Natur Schönheiten zu besuchen, werden von der Reichsleitung in Verbindung mit den Landesleitungen:

der Sonderzüge nach Zürich

durchgeführt. Für die Thüringer Naturfreunde kommen die Sonderzüge Berlin-Calle-Erfurt - Würzburg - Stuttgart - Schaffhausen - Zürich und Leipzig-Blaube - Rastatt - Bamberg - Rommelspurg - Zürich im Frage. Die Sonderzüge werden am Freitag, den 17. August, in den Nachmittagsstunden von den Abgangsstationen abgehen und am Sonntag, den 18. August in Zürich eintriften.

Die Reisekosten betragen für Route 3 ab Halle 57 RM, ab Erfurt 52 RM, Route 4 ab Leipzig 60 RM, ab Hof 55 RM. Für diese 60 RM trägt die Reichsleitung die Hälfte, die übrigen 30 RM trägt die Landesleitung. Die Reisekosten werden im Hotel in Zürich, Wildpark, Quartier bezahlt. Es tritt eine Ermäßigung der Reisekosten um 5 RM ein. Wird der Sonderzug zur Rückfahrt benutzend, so erfolgt eine Ermäßigung der Reisekosten um etwa die Hälfte der teuren Fahrkosten. Wünschen Teilnehmer länger als acht Tage zu verbleiben, so muss das auf dem Fragebogen besonders vermerkt werden, damit die Sonderzüge zur Rückfahrt benutzend umgelegt werden können. Teilnehmer, die ohne Anmeldung nach Zürich fahren, tun dies auf ihr eigenes Risiko. Zu beachten ist, dass das Treffen während der Saison stattfindet und die Übernachtung sich schwierig gestalten wird.

Anschließend an das Treffen werden durch die Schweizer Genossen gegen 50 Tausend nach den schönsten Gebieten der Schweiz geführt (Engadin - Berner Oberland, Wallis usw.). Die Preise der Touren bewegen sich, einschließlich aller Fahrkosten, Übernachtung, zum Teil auch Verpflegung, zwischen 25 bis 100 Fr. (1 Fr. gleich 0,28 RM.). Die Tourenkosten sind auf höchstens 20 Fr. für 0,56 RM. von der Landesleitung zu bezahlen.

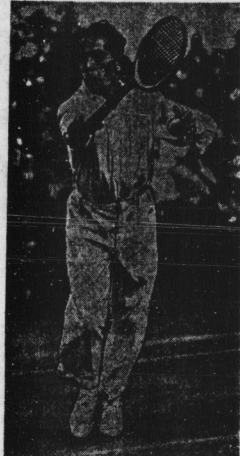
Von der Landesleitung der Schweiz ist nachstehendes Programm am 18. August:

Samstag, den 18. August: Sonntag: Eintritte der Naturfreunde in die Schweiz. Montag: Ausflug auf die Schaffhausen. Dienstag: Ausflug auf die Schaffhausen. Mittwoch: Ausflug auf die Schaffhausen. Donnerstag: Ausflug auf die Schaffhausen. Freitag: Ausflug auf die Schaffhausen. Samstag: Ausflug auf die Schaffhausen. Sonntag: Ausflug auf die Schaffhausen.

Samstag, den 20. August: Nach Ablauf der Naturfreunde in den von der Schweizer Naturfreunde gebildeten Touren.

Die Anmeldungen müssen möglichst erfolgen, damit die umfangreichen Vorarbeiten zeitungslos erledigt werden können.

Ein neues Naturfreundtreffen ist von den westfälischen Naturfreunden bei Hohen-Sum in Osterland geschaffen worden. Im Juni haben 36 Seiten und außerdem Wanderausleger zur Verfügung. Aufnahmestellen, Fahrplan, Oberamt und eine große Betende sollen nach im Laufe des Sommers angebahnt werden.



Gedert.

Der berühmte französische Tennisplatz und Weltmeister. Unter Bild zeigt ihn in einer interessanten hohen Rückaufstellung.

Preußenregierung und Sportförderung

Während der Wäherperiode im Reich die Ausgaben für Volkswirtschaft rücksichtslos drohten, war die Preußenregierung in jeder Weise nach Kräften bemüht, auf diesem Gebiet außerordentlich viel zu leisten. Die preußische Regierung stellt für die Unterstützung der Turn-, Spiel- und Sportplätze, der Turn- und Schwimmhallen, der Jugendheime und -herbergen.

In den letzten drei Jahren 9 Millionen Mark aus Beihilfen zur Verfügung. Außerdem schuf sie einen neuen Fonds, aus dem zu günstigen Bedingungen Darlehen für Jugendheime, Turnhallen, Spiel- und Sportplätze gegeben werden. Ferner ist seit einem Jahre ein Fonds von 1 Millionen Mark zur Förderung der Selbsttätigen einschließlich des Sportplatzwesens neu in den Haushalt eingestellt worden. Die Zahl der getrennten sowie der Bezirks- und Kreisvereine für Selbsttätigen und Jugendheime konnte vermehrt und die Einrichtung von Sportstätten, Beratungsstellen und Schulpfänden durch Befreiung von Mitteln wesentlich gefördert werden. Die verschiedenen Preußen waren möglich, weil in der preußischen Regierung Sozialdemokraten sitzen.

Turnen.

3. Bezirk, 1. Gruppe. Gruppenwettbewerb wurde am 20. Mai abgehalten. Die Teilnehmer waren von Halle bis zu 17. Mai (Samstag) in Halle. Die Teilnehmer waren von Halle bis zu 17. Mai (Samstag) in Halle. Die Teilnehmer waren von Halle bis zu 17. Mai (Samstag) in Halle.

Das Goldene Rad von Nürnberg

Das Goldene Rad von Nürnberg geboren am 22.12.1862 (60 Kilometer) vor dem Jülicher Lorleil.

Veranstaltungen.

Regatta-Club Halle, 8. Mai, 20 Uhr, im Stadtheater-Restaurant: Sitzung der Handballplatzierung. Interessenten willkommen. - **Mittwoch 8. Mai, 20 Uhr:** Gymnastik in der Turnhalle der Schillerschule, Zeitzstraße. - **Samstag, 20. Mai, 19 Uhr:** Handballtraining auf dem Sandberg. Wegen frühem Eintritt der Dunkelheit pünktliches Erscheinen erbeten.

Streit verlangt. Als ich einmal an einem heißen Sommertag am Biederstein wanderte, plägte mich der Durst. Ich lehnte in einem Wirtshaus an der Kanthofe ein und verlangte etwas zu trinken. Der Wirt, ein fettaltes Männchen, brachte mir ein Glas Bier, weil er nichts anderes hatte. Es war trüb, abgefahren und lauwarm. "Aber Wirt," sagte ich, "ich bin in einem Wirtshaus, denn kein Wirt." - Da sah mich der Wirt komisch an, grinsend, ließ mich Frau verschleppen in die Seite und raunte ich zu: "Hörst gehört, Frau? Ist Rede ein Sommer ja!"

Wirt als Schwagerin. Ihr Onkel scheint etwas schwermütig zu sein? "Aber? Natürlich hat er bei der Familienabgabe das Geld angepflegt, wodurch er auf dem Schwanz der Rote freite!"

Raum hatte O'Donnell, der schwärzender vor sich grübelte die Schwelle des Heims der jungen Leute überflogen, als ihm mit freudigem Schell Bravo entgegenbrang. Er wehrte den Feindhänder ab und wandte sich an die junge Frau. "Das ist Kittus Hund, nicht wahr?" nahm ihm diese das Wort ab. Aber Sie brauchen nicht weiter zu fragen. Ich habe mein Geheimnis, Herr O'Donnell. Warten Sie wenigstens bis Freitag. Ich werde sofort meinen Angehörigen mitteilen, daß wir morgen vormittag eintriften. Und nun mit gutem Appetit an die Tafel! Machen Sie den ersten Hochzeiten der neuen Hausfrau Ehre!"

O'Donnell als gedungen von den vorzüglich zubereiteten Speisen. In einer peinlichen Willkommung, die zwischen Anrede, Frucht und Goffnung hin und her wogte, verbrachte er die Zeit bis zur Abfahrt des Abendzuges.

Jonathan und Benjamin gaben ihnen das Geleit. Vetterer (Jonathan im Glück. Denn die Hiltstadt und die kleinen Mädchen hatten ihn wieder, und er lie.

Mit leichtem Erben trat die junge Frau an Thomas O'Donnell heran. Sie führte den Neufundländer an einer Seite neben sich.

"Würden Sie mit einer Bitte erfüllen, Herr O'Donnell?"

"Eigentlich sollte ich es nicht. ... da Sie sich über Kittus ausschweigen aber ich bin tief Geniemente Damen gegenüber."

"Nehmen Sie bitte Bravo in Ihr Schlafabteil", hat sie ihm der Hand gebend. "Wir haben nur zwei Plätze in dem einzigen."

O'Donnell ergab die Handleine.

"Ich danke Ihnen, Herr O'Donnell," quittierte sie mit neuem Erben und wandte sich zu ihrem wartenden Gatten. "Auf Wiedersehen morgen früh in Freitag!"

"Gute Nacht!" wünschte O'Donnell. Er trat in sein Abteil, Bravo mit sich führend. Er schloß in dieser Nacht nicht. Als sie am Morgen den Frühstückstisch besetzen wollte, sah O'Donnell von seiner Bettdecke herab.

"Fahren Sie mit uns", forberte die junge Frau den Bordenmutter auf. "Dort hält schon mein Wagen."

Wie viel mit der Hand auf ein großes hellblaues Auto, das dicht am Kügelgen hielt. Am Steuer saß ein großer, breitshulter Mann mit einem energiegelassen, weitergebrannten Gesicht. Er trug die schmale Uniform eines Kapitän der amerikanischen Kriegsmarine. Als er die junge Frau erblickte, grüßte er freudig.

Kitty läßt sich nicht kriegen

Roman von Rudolf Reymer
Copyright by Rudolf Reymer, Berlin W.9.

(Nachdruck verboten.)

30

Wäre Thomas O'Donnell nicht der glückliche, wäre Herr gewesen, der er einmal war, so hätte er gleich bei seinem Eintritt in das Zimmer einen Blick auf die junge Dame geworfen, die eben die Gattin von MacRory geworden war. Allerdings sah sie eben so wie die Frau des Standesbeamten gegenüber mit dem Rücken gegen die Tür. Jetzt bei dem Heberfall Thomas O'Donnells hatten sich beide umgewandt und der Beamte sah von seinem Platz erhoben.

"Was unterstehen Sie sich, mein Herr?" rief diese.

"Was unterstehen Sie sich?" rief noch empörter MacRory.

Thomas O'Donnell gab keine Antwort. Er starrte die junge Frau an. Er hätte sie nie gesehen. "Das ... ich ... gar nicht Kitty ... nicht meine Tochter!"

Mit ihrem Äußeren freilich er die verblüffte Gesellschaft.

"Jetzt war es an Bob MacRory und Benjamin Siniffes, beschließt zu sein."

"Nicht Ihre Tochter?" rief Ben. "Sie haben Ihr Gedächtnis verloren, O'Donnell!"

"Du bist nicht Kitty O'Donnell!" rief noch erregter der junge Ehemann, seine Gattin anstarrend. Wer bist du denn?"

Sie sah ihn verwundert an.

"Aber Bob ... wie du nur fragen kannst ... ich bin Florence Victoria, die du eben geheiratet hast! Du siehst es schwarz auf weiß. Und wenn du gewohnt hättest, daß ich nicht Kitty O'Donnell war, hättest du ... hättest du mich dann genommen?"

MacRory schloß sich gelassen. Er hätte seine junge Frau, deren Mädchenamen er nicht konnte. "Ich hätte dich genommen, wie du auch gewesen haben magst."

Die anderen waren nicht so leicht zufriedengestellt.

"Aber ... wer sind Sie denn, wenn man fragen

darf?" drang Benjamin in die geheimnisvolle Frau, die er als vermeintliche Kitty O'Donnell auf einer abenteuerlichen Jagd durch Irland und Schottlande verfolgt hatte.

"Das ist ein Geheimnis, meine Herren, das ich nicht läßt darf. Mein Mann gibt sich zufrieden. Das genügt mir." -

"Geben Sie diese Depesche aufgeben?" fragte O'Donnell, das Telegramm aus der Tasche ziehend.

Sie nickte bejahend.

"Dann ist es doch eine Fräulein, wie Jeffins rief hat. Und dann müssen Sie mit meiner Tochter unter einer Decke stehen. O, hätte ich Jeffins Glauben geschickt und wäre in Frisco geliebten."

Schütze in der Nacht

stören die Ruhe eines einsamen Bauernhöfchens. Mord, Mord, geht es von Haus zu Haus, Aufruhr und Entsetzen verbreitend.

Der Täter entkommen

muß trotz sofortiger Verfolgung selbste gestellt. Fieberhaft nimmt die Polizei ihre Tätigkeit auf, Spuren werden gefunden, Vernehmungen durchgeführt und schließlich Verhaftungen vorgenommen. Wie dann erst im letzten Augenblick ein Unschönliger

vom Schafott errettet

wird, geht aus unserem am Mittwoch beginnenden Roman:

Der große Unbekannte

hervor, der den Verlauf eines alltäglichen Mordfalles zum Motiv hat, und daher kein Kriminalroman im üblichen Sinne ist.

Vielleicht hat er recht, daß ich nun morgen früh zu spät zurückkehre. Wo ist meine Tochter, sagen Sie mir um's Himmels willen. Sie wissen, wo mein verschwundenes Kind sich befindet?"

"Daran antworte ich nicht. Ich bin zum Schwimmen vertrieben. Aber ich will Ihnen nachschlagen, daß wir heute abend gemeinsam nach Frisco reisen. Meine Angehörigen, die dort wohnen, sollen meinen Mann kennen lernen. Nicht wahr, Bob?"

MacRory erfuhr zum erstenmal, daß seine junge Frau Angehörige in Frisco hatte außer O'Donnell, der so gar nicht ihr Vater war.

Jonathan Siniffes fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

"Aber Freund, ich verstehe kein Wort von alledem."

O'Donnell machte eine ratlose Geste. "Ich ebenwichtig, Jonathan. Ich glaube sehr, ich bin auf dem Wege üblicher geistiger Umnachtung."

"Dann müssen Sie etwas zu sich nehmen", erklärte MacRory. "Der Hodgejunge wartet bereits in meinem Hause auf uns. Ich denke, Sie alle werden mit der Ehre gehen, die ersten Gäste von mir und Florence zu sein."

Die Einladung wurde angenommen.

Jonathan und Benjamin gaben ihnen das Geleit. Vetterer (Jonathan im Glück. Denn die Hiltstadt und die kleinen Mädchen hatten ihn wieder, und er lie.

Mit leichtem Erben trat die junge Frau an Thomas O'Donnell heran. Sie führte den Neufundländer an einer Seite neben sich.

"Würden Sie mit einer Bitte erfüllen, Herr O'Donnell?"

"Eigentlich sollte ich es nicht. ... da Sie sich über Kittus ausschweigen aber ich bin tief Geniemente Damen gegenüber."

"Nehmen Sie bitte Bravo in Ihr Schlafabteil", hat sie ihm der Hand gebend. "Wir haben nur zwei Plätze in dem einzigen."

O'Donnell ergab die Handleine.

"Ich danke Ihnen, Herr O'Donnell," quittierte sie mit neuem Erben und wandte sich zu ihrem wartenden Gatten. "Auf Wiedersehen morgen früh in Freitag!"

"Gute Nacht!" wünschte O'Donnell. Er trat in sein Abteil, Bravo mit sich führend. Er schloß in dieser Nacht nicht. Als sie am Morgen den Frühstückstisch besetzen wollte, sah O'Donnell von seiner Bettdecke herab.

"Fahren Sie mit uns", forberte die junge Frau den Bordenmutter auf. "Dort hält schon mein Wagen."

Wie viel mit der Hand auf ein großes hellblaues Auto, das dicht am Kügelgen hielt. Am Steuer saß ein großer, breitshulter Mann mit einem energiegelassen, weitergebrannten Gesicht. Er trug die schmale Uniform eines Kapitän der amerikanischen Kriegsmarine. Als er die junge Frau erblickte, grüßte er freudig.